**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 26 (1910)

**Heft:** 41

**Artikel:** Malerarbeiten in Neubauten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580209

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Deutzer Motoren für Saugas liefert

Benzin Rohöl etc. 3475 1

Gasmotoren-Fabrik

den von der Gisenbahner-Benoffenschaft St. Gallen vorgelegten Ueberbauungsplan für ihre im Schoren, Lachen-Bonwil, projektierte Einfamilienhaus-Kolonie als Spezialbaureglement, unter Vorbehalt regierungsrätlicher Genehmigung.

## Malerarbeiten in Neubauten.

### Fenfter, Türen, Fugboden.

Bier hat die moderne Entwicklung des Bauwefens wenig einschneidende Beränderungen mit sich gebracht, benn die Falle, in denen edle Bolzer Berwendung finden, find auch heute noch nicht die Regel. Der Parkettfußboden ist zwar heute allgemeiner geworden, als er früher war, aber die Verwendung von Eichenholz zu Türen und Fenstern beschränkt sich auch heute noch nur auf bessere Fenstern beschrantt sich auch heute noch nur auf bessere Privathäuser und auf solche Bauanlagen, die entweder sir öffentliche Zwecke oder doch für exquisite Wohnungs-ansprüche bestimmt sind. Das Kieserns, Tannens oder Föhrenholz aber verlangt mehr nach einer Behandlung durch den Maler, als das Eichenholz, das gewöhnlich nur gewachst oder wohl auch poliert wird, eine Arbeit, die in den meisten Fällen der Bautischler mit übernimmt; oft auch wird von ihm das Beizen mit besorgt. Wenn biefe Bolzer nicht gebeizt, sondern farbig lafiert werden, fällt diese Arbeit allerdings dem Baumaler zu, weil hierzu und zu der nachfolgenden Lackierung andere Materialien und andere Arbeitsweisen nötig sind, als beim Beizen, Wachsen oder Polieren. Es handelt sich dabei um die Anwendung von Del- und Lackfarben, mit denen ber Maler besser umzugehen wissen muß, als der Tischler.

#### Beizen, Lajuren oder deckende Anstriche?

Zwar sind für die Entscheidung, welche von diesen mar ind fur die Entleteinig, weitige von diesen der Behandlungsarten der Holzarbeiten in Neubauten die zweckmäßigere sei, technische Gründe von Wichtigkeit, aber mehr noch wird diese Frage von Modeströmungen und Geschmacksimponderabilien bestimmt. Man kann hierbei ziemlich genau abgegrenzte Perioden in der Behandlung der Fenster, Türen und Fußböden unterscheiden, namentlich gilt das von den Türen. Es gab eine Zeit, da ftrich man die Türen schwarz und setzte fie mit Gold ab. Dann wieder hielt man Turen und Fenfter in schweren, dunklen, flumpffarbigen Tonen und später wiederum liebte man es, sie aus Eichenholz bestehen zu lassen, auch wenn es auf der Hand lag, daß das Material weiches Holz war. Man maserte die Türen, man imitierte das edlere, das teuere Holz. Die Maler hatten es in dieser Holzimitation zu großer Kunstfertigkeit gebracht. Stellenweise wendete man auch die Imitation verschiedener Holzarten an und es gab auch eine Periode, in der man die Ge-mande weiß lactierte, die Türflügel dagegen als dunkles Nußbaumholz oder als Palisander imitierte. Die Gichenholzimitation an Türen und Fenstern und auch auf Fußboden hat sich sehr lange gehalten, und sie wurde erst in sehr breitem Umfange abgelöst, als auch das Publifum den Spaß an folchen Smitationstunftstücken zu ver-

lieren begann und als das kunftgewerbliche Feldgeschrei der Materialechtheit aufklang. Da sah man ein, daß eine Tür aus gut gewachsenem Föhrenholz durchaus nicht unedler sei als eine Tur aus Eichenholz, und gar noch aus imitiertem Eichenholz, und die Tifchler und auch die Maler lernten wieder die weichen Hölzer mit chemischen Beigen oder mit Lasuren zu bearbeiten. Mit dem fpater aufkommenden Dogma, daß die Erneuerung der burgerlichen Asohnungskunft da anzuknüpfen habe, wo ihre Entwicklung abgebrochen sei, nämlich in der vormärzlichen Zeit von 1810 bis 1830, bei Biedermeiers, kam nun auch die Meinung auf, die Türen müßten, um schön zu sein, weiß aussehen, und die Maler hatten nun die Gelegenheit, die alte halbvergessene Kunft der Weißlackierung wieder zu erlernen und auszuüben. Früher war das eine schwierige und umständliche Technik, die auch viel Geld koftete: heute haben die modernen Malermaterialien die alte Technik einfacher gemacht, so daß die Weißlackierungen heute einfacher, schneller und auch billiger herzustellen sind; freilich darf man fie deshalb noch immer nicht mit den alten, soliden Weißlackierungen vergleichen, die man einst machte.

Wir sehen, daß wirklich die Geschmacksfrage hier im Vordergrunde steht. Technische Gründe gehen von der Beschaffenheit des Holzes aus: eine gewöhnliche Bautischlerarbeit, wie man fie in billigen Bauten genugsam tonstatieren kann, und deren Kennzeichen das mit der Maschine gehobelte Holz ist, das oft noch rauhe Stellen zeigt oder, besonders an Profilhölzern, den welligen Schlag des Frastopfes erkennen läßt, kann natürlich durch eine Beizung oder durch eine Lafierung und auch nicht durch eine Weißlackierung tadelfrei gemacht werden; am besten bewährte sich hier doch die alte Eichenholzimitation, die die Fehler des Holzes und die Affordarbeit des Unschlägers unter der imitierten Eichenholzmaser ziemlich verdeckte. Beim Beizen und Lasieren ist auch mit dem Universalhilssmittel, dem Kitt, gar nichts oder nicht viel





# Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement Papier, Patent-Falzpappe, Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Carbolineum.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3008

TELEPHON.

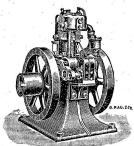
zu verstecken, und bei der Weißlackierung ift ein schlecht gehobeltes Holz und eine undichte Gehrung ebenfalls nicht zu verbergen, selbst wenn das Holzwerk gespachtelt, d. h. mit Spachtelkittlagen ausgeglichen wird. Zudem verlangt die Weißlackierung eine solche Sauberkeit im Neubau, daß sich die genügende Staubkreiheit erst ers reichen läßt, wenn alle andern Handwerfer den Bau schon verlassen haben. Und dann verlangt die Weiß-lackerung, wenn sie tatsächlich gut sein soll, das Doppelte an Zeit als alle andern Arten der farbigen Holzbehandlung. Eine gute Weißlackierung ift allerdings auch ziemlich haltbar; fie leidet nicht fo leicht unter Schürfungen, die auf gebeizten oder lafterten Holzteilen schwer ver-tilgbare Flecken entstehen laffen. Endlich aber kann ein gebeiztes oder lasiertes Holz, wenn es nicht gerade Eichenholz ist, bei einer Erneuerungsarbeit schwer wieder in gleicher Weise behandelt werden; gewöhnlich muß dann doch ein deckender Anstrich erfolgen, und darauf ist es zurückzuführen, daß so viele alte Eichenholzmöbel und Eichenholzpaneele später mit deckender Delfarbe überstrichen worden sind, was man gewöhnlich dem Unverstand des Malers zuzuschreiben liebt.

Eine weitere Ueberlegung ist ferner bei gebeizten oder lafferten Holzarbeiten am Plate, nämlich, ob die Beize ober die Lafur lichtecht ift. Bon den chemischen Beizen gilt das nicht durchweg, aber immer werden sie sich in ihrer Lichtechtheit voneinander noch genauer unterscheiden lassen als die Beizen, bei denen ein Farbstoff in öliger oder mässeriger oder alkoholischer Lösung auf das Holz gebracht und dieses an seiner Oberstäche damit gebeizt wird. Diese Methode ist geradezu auf die Verwendung der stark färbenden, brillanten Teerfarbstoffe aufgebaut, und wenn auch unter den neueren Teerfarbstoffen einige lichtechte find, so ist doch noch eine große Anzahl gerade der gebräuchlichsten Teerfarbstoffe lichtempfindlich; beson-ders bei der Berwendung als Beize für Holz macht sich diese Lichtempfindlichkeit am meisten bemerkbar, weil hier die Möglichkeit fehlt, lichtempfindliche Farbstoffe durch Auffällen auf basische Substanzen lichtechter zu machen. Bei den Lasuren ist das Bedenken auch nicht gegenstands= 108, denn auch hier wird der Maler leicht versucht sein, organische Farbstoffe, wie das Kasseler Braun, oder auch anorganische Farbstoffe wie das Pariser Blau ausschließlich oder teilweise zn verwenden; beides sind Farbstoffe, die nicht lichtecht sind, wenn sich auch ihre Lichtempfindlichkeit in geschloffenen Räumen erft nach längerer Zeit zeigt. Aus diesem Grunde und auch deshalb, weil viele lolcher lichtempfindlichen Farbstoffe in einer Dels oder Bafferlasur mit anderen lichtechten Farbstoffen gemischt sind, kann die Frage nach der Lichtechtheit zurücktreten.

Die Del- oder die Wasserlasur sind in ihren Núsancen unbeschränkt, und der Maler braucht bei ihnen auch nicht die Rücksicht auf die Eigenfarbe des Holzes in nehmen, wie es bei den chemischen Beizen notwendig ist. Grave gleichmäßige Töne lassen sich z. B. auf Kiefernsoder Föhrenholz nicht mit chemischen Beizen erzielen,

weil die Beize nur die Partien zwischen den Jahreszingen zu färben vermag, die Jahresringe selbst aber bleiben wegen ihres dichteren Gesüges und ihres Harzgehaltes gelbbraun stehen. Deshalb sind chemische Beizen auf gelbe oder braune Holztöne angewiesen, und auch grüne, blaue oder rote Beizen können nur dann wirken, wenn man sie so start wählt, daß die Masergebilde in ihrer Eigenfarbe nicht mehr vordringlich zu wirken verzmögen.

Endlich aber verdient noch ein anderer Umstand, besonders bei Neubauten, Beachtung, der, wie nämlich diese verschiedenen Behandlungsarten des Holzes dieses selbst an der Oberfläche verdichten. Holz ist auch im trockensten Zustande nie wafferfrei, normales Holz enthält sogar im Gewichtsverhältnis überraschend viel Wasser, und auch im trockensten Neubau wird das Holzwerk diesen normalen hohen Waffergehalt wesentlich übersteigen, und wird sehr viel mehr als die normale Wafferziffer, die 15—16 Gewichtsprozente beträgt, Feuchtigkeit enthalten. Wird das feuchte Holz trocken, so sucht es diese normale Wafferziffer zu erreichen oder in sehr trockener Luft die Wafferziffre zu ermäßigeen. Befindet fich aber auf dem Holz eine dicke Schicht von Delfarben- oder Lackan-fixichen oder eine kompakte Politurschicht, so können Blajen oder Abblätterungen in Delfarben= oder Lackan= ftrichen entstehen, in der Politur werden sich weiße Trüb-ungen einstellen. Aus diesem Grunde ist es ratsam, in einem Neubau das Holz nicht so dicht mit Schichten einzukleiden, die, wenn auch nicht absolut waffer- und aasdicht, so doch nicht transpirant genug sind, um die Feuchtigkeit des Holzes leicht verdunften zu laffen. Ganz besonders gilt das von den Fußboden, die unter einer fetten Delfarbenschicht nicht nur ftockig werden konnen, sondern die unter einer solchen Schicht auch für alle Reiten an ihrer Oberfläche geschädigt werden, weil sich



# E. B. Motore

Modell 1910.

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.

### Keine Schnelläufer

deshalb nicht zu vergleichen mit minderwertigen Konkurrenzfabrikaten.

 $\frac{\text{HP}}{\text{Fr. }} \frac{3^{1}\!/_{2}}{950.-} \frac{4^{1}\!/_{2}}{1180.-} \frac{5-6}{1300.-} \frac{8-10}{2500.-} \ \textbf{300 Touren}$ 

Magnetzündung, Kugelregulator, Autom. Schmierung,
— Ausführlicher Katalog gratis. —

# EMIL BÖHNY

Waisenhausquai 7, beim Bahnhof Zürich. 1940

GENERB YUSEUM WINTERTHUR Späne und ganze Schalen von den Brettern los treten. Fußböden vor allem sollten in Neubauten so sparsam wie möglich überzogen werden; eine Delung und eine dünne Lactierung genügt für das erste Jahr vollsommen. An den Türen sollte man das Borölen soviel als möglich einschränken und lieber eine Grundierung als eine Emulsion von öligen und wässerigen Bindemitteln auftragen, wie es deren verschiedene gibt. Bei Fenstern mag man immerhin mit Del von Grund auf arbeiten, aber auch hier gilt es nur, wenn die Fensterhölzer nicht fühlbar seucht sind, sonst schalt sich der Anstrich innen und außen in der Nähe des Glases nach kurzer Zeit ab.

— Bauwelt —

# Holz-Marktberichte.

Shöne Holzpreise. Vorletzten Donnerstag versteigerte die Korporation Luzern in ihrem Walde "Kostumen" in Weggis einige Partien Bau» und Sagholz laut "Latersland" zu folgenden schönen Preisen: Bauholz erzielte von Fr. 27.50—31.50 per m³, Sagholz Fr. 35—40.50 per m³. Alles Holz ist am Seeuser anzunehmen. Also eine gute Waldwirtschaft ist heutzutage immer mehr und mehr wert.

Holzhandel im Nargau. Kollektiv-Steigerung. Die diesjährige Steigerung, auf der die Staatsforstverwaltung des 5. Kreises, sowie die Gemeinden Nardurg, Gränichen, Kirchleerau, Oberentselden, Oftringen und Uerkheim ihr Holz auf Steigerung brachten, hatte wieder außerordentlich günstigen Eindruck gemacht. Bei starkem Besuch, sachmännischer, ruhiger Leitung wurden Preise erzielt, wie alle andern Gemeinden vor und nach dieser Steigerung nicht gelöst haben. Es wurden Preise bezahlt für Holz von 1,70 m³ Mittelstamm und 2 m³ Mittelstamm Fr. 38—41.60.

— Bei den Kollektivsteigerungen im 6. Forststreis, wo auch aus den Gemeindewaldungen von Bremsgarten und Muri Holz zur Versteigerung kam, wurden folgende Preise erzielt: Gerüftstangen Fr. 18.37, Leitungsstangen Fr. 24.45 und Sägs und Bauholz Fr. 32.60 per m³. Aus den Vergleichungen mit dem Vorjahr ergibt sich für die Leitungsstangen eine Preissteigerung von 2.15 per m³. Das Sägs und Bauholz stieg um Fr. 1.90 per m³.

Honabuz murden aus den Wäldern von Salums, Rievantins, Sculms und Bargias größere Quantitäten Fichten und Tannen 1., 2. und 3. Al. ineinander gereichnet zu Fr. 24.— und 25.— zugeschlagen, wozu noch 3—5 Fr. Absuhrfosten kommen.

— In der Gemeinde Filisur wurden aus den Wäldern Spadsatscha, Bözen, Puntungs und Ziegelboden große Quantitäten Fichten und Föhren 1. und 2. Al. vergantet, welche 15—21 Fr. per m³ galten — wozu noch Fr. 2.50 per m³ Absuhrkoften kommen.

— In der Gemeinde Davos kamen aus dem Steigwald kleinere Quantitäten Föhren und Lärchen 1. und 2. Kl. auf die Gant, welche per m³ von 18—52 Fr. galten, dazu kommen noch Abkuhrkosten von Fr. 9.— per m³.

In Celerina kamen aus den Wälbern Sponda und Choma Lärchen und Arven 1. und 2. Kl. zur Versteigerung, welche von 18—46 Fr. per m³ galten. Abfuhrkosten bis zur rätischen Bahn 1—4 Fr. per m³.

**Bom rheinischen Holzmarkt.** Es fanden einige besteutende Nutholzverkäuse statt, zunächst der Termin in Spiegelau (Niederbayern), auf dem rund 36,000 m³ Nadelblochholz zum Teil einige Prozent mehr als die

forstamtlichen Anschläge erzielten. Dieser Verkauf hat besondere Bedeutung für die Herstellung von 3 m langer Ware. Das bayerische Forstamt Schliersee erlöfte bei mehr als 7000 m³ Tannen- und Fichtensägholz 101 bis 108% der Taxen. Bei dem Verkauf der Gräfl. Fugger. Glöttschen Domanialkanzlei Kirchheim (Schwaben) stellten fich bei reger Beteiligung der Sage- und Zellstoffinduffrie sowie des Langholzhandels die erzielten Preise zumteil wesentlich höher als im Borjahr. Es erzielte Nadellangholz 1. Al. 108%, 2. Al. 110%, 3. Al. 1063/4%, 4. Al. 111%, 5. Al. 114%, 6. Al. 100%, 3ellstoffholz 101,4% der Voranschläge. Das württembergische Forst amt Steinwald bot 5300 m3 Nadelstammholz aus, die mit  $113^{1/2}$ % der Taxen bewertet wurden. Neuerdings hat nun auch der Einkauf von Eichenstammholz in den unterfränkischen Waldungen begonnen. Im Einkland mit der festen Lage des Eichenholzmarktes hat das bis. her zum Verkauf gelangte Gichenmaterial fehr hohe Preise erzielt. Das Forstamt Waldaschaff erlöste für Eichen sägeklöge 1. Kl. 227 Mk., 2. Kl. 130 Mk., 3. Kl. 103 Mt., für das Festmeter. Fournierholz war stark begehrt und wurde in Waldaschaff bis zu 460 Mk. das Fest meter bewertet, ein noch selten erzielter Preis. Der süb deutsche und rheinische Bauholzmarkt war im allgemeinen Verlangt wurden von diesen frei Niederrhein für vollkantig geschnittene Ware 48 Mt., für baukantige 45 Mk. und für scharskantige 51 Mk. für das Festmeter. Die alten Schnittwarenbeftande find bis auf unbedeutende Posten aufgebraucht. Dagegen arbeiten die Brettersägen Süddeutschlands in vollem Betriebe und es steht zu er warten, daß bei Beginn der Baufaison ausreichende Brettervorräte vorhanden sind. Die Stimmung am rheinischen und süddeutschen Brettermarkt war durchaus zuversichtlich.

**Bom bayerischen Holzmarkt.** Das Brettergeschäftscheint sich etwas zu bessern, die Einkäuse auf den Sägen beginnen nun, doch hat man noch keine klare Uebersicht über die Entwicklung der Geschäfte.

## Verschiedenes.

Die Regiearbeiten der Stadt Zürich. Die Kommission des Großen Stadtrates für die städtischen Regiearbeiten erstattet einen 52 Seiten umfassenden Bericht. Er schließt mit folgenden Anträgen:

1. Regiearbeiten des Tiefbauamtes: Der Stadtrat wird eingeladen: a) über die Regiearbeiten des Tiefbauamtes periodisch bilanzmäßige Rechnungen aufzustellen; b) Bauarbeiten im Voranschlage von über 15,000 Fr. in der Regel zur Submission auszuschreiben; c) soweit möglich, jeweils auf Beginn der kalten Jahreszeit Arbeiten bereit zu stellen, die sich zur Aussischrung durch Arbeitslose eignen; d) die Regiearbeiten des Tiebauamtes so viel als möglich auf den Winter zu verlegen; e) dem Tiesbauamte Weisung zu geben, bei Reueinssellung von Arbeitskräften sich in erster Linie an das Arbeitsamt zu wenden und vor allem Schweizer zu selchäftigen.

2. Kiesgrube Dietikon. Der Stadtrat wird eingeladen, dem Großen Stadtrate Bericht und Antrag zu stellen über die Reorganisation des Betriebes der Kiesgrube Dietikon. Insbesondere sind folgende Fragen und Borschläge zu prüsen: 1. Ist die Kiesgrube Dietikon als besonderes Unternehmen mit eigener Rechnung zu sühren? 2. Ist der Betrieb der Grube unter Sicherung angemessener Arbeitsbedingungen an einen Aktordanten zu verpachten? 3. Ist der Betrieb auf eine durchschnitliche jährliche Ausbeute von etwa 10,000 m³ einzurichten? 4. Exsexung des Baggerbetriebes durch Handabbau.